

Von der leeren Hand in den Mund

Arbeitskräfte im informellen Sektor in Corona-Zeiten

K.T. Suresh

Die Corona-Pandemie hat zu einer politischen und humanitären Krise unvorhergesehenen Ausmaßes geführt. Der Ausbruch der Pandemie in Indien und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung, darunter mehrere Lockdowns, bremsten die Wirtschaft aus. Sie warfen ein Schlaglicht auf die prekäre Situation, die das Leben unzähliger Arbeitskräfte im informellen Sektor prägt.

Um Einsichten in diese Prekarität und die Bewältigungsmechanismen der Betroffenen zu gewinnen, führt *ActionAid India* eine nationale Studie durch. Der Bericht zur ersten Runde „*Workers in the Time of COVID-19*“ ist vor kurzem erschienen. Der Erhebungen stammen aus der dritten Phase des nationalen Lockdowns im Mai 2020. Die Bilder gestrandeter Wanderarbeiter, die sich zu Fuß auf den Weg in ihre Dörfer machten, haben sich in die kollektive Erinnerung eingegraben. Der Lockdown hat die Vielzahl von Krisen verschärft und weithin sichtbar gemacht, mit denen Menschen im informellen Sektor zurechtkommen müssen.

Die meisten Menschen in der informellen Wirtschaft sind vom Kleinsthandel und von Gelegenheitsjobs abhängig. Sie wohnen oft in Slums, informellen Siedlungen oder schlafen direkt an ihrem Arbeitsplatz. Der informelle Sektor ist geprägt durch lange Arbeitszeiten, schlecht bezahlte, kaum wertgeschätzte und oft gefährliche Arbeit und kaum Zugang zu sozialer Sicherheit. Die Arbeitsverhältnisse sind oft ausbeuterisch.

Ergebnisse der Studie

Für den oben erwähnten -Bericht wurden über 11.530 Arbeiter/-innen in 21 Bundesstaaten befragt. 78 Prozent aller Befragten haben ihren Lebensunterhalt verloren, ihre Arbeitsintensität hat wesentlich abgenommen. Ernährungs- und Wasserunsicherheit entwickelten sich zu besonders gravierenden Problemen. Nur rund 18,5 Prozent der Befragten beurteilten ihre Ernährungs-

lage als ausreichend. Während 63 Prozent zwei Mahlzeiten am Tag zu sich nehmen konnten, gaben 34 Prozent an, dass sie nur einmal am Tag zu essen hätten, drei Prozent nur alle zwei Tage. Rund 38 Prozent der Befragten beurteilten ihren Zugang zu Wasser als unzureichend oder knapp ausreichend.

60 Prozent hatten ihre Unterkunft verlassen müssen, 73 Prozent hatten keinen Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung. Sie erhielten kaum Hilfe in Form von Transferleistungen oder Lohnersatzleistungen. Die verfügbare Nothilfe in Form von warmen Mahlzeiten, Trockenrationen oder Hygieneartikeln reichte nicht aus, um ihnen über den Lockdown von mehreren Wochen hinwegzuhelfen. Sie mussten auf ihre meist geringen Ersparnisse zurückzugreifen.

90 Prozent der Befragten hatten keinen schriftlichen Arbeitsvertrag, mehr als die Hälfte erhielt nach dem Lockdown gar keinen Lohn und etwa 15 Prozent bekamen nur einen Teil ihres Lohns.

Die Auswirkungen der Krise sind so gravierend, weil die Bewältigungskapazitäten des informellen Sektors im Laufe der Jahre immer weiter ausgehöhlt wurden. Sowohl im formellen als auch im informellen Sektor haben prekäre Formen von Arbeit zugenommen. Da die Regierung kaum interveniert, setzen Unternehmen immer stärker auf Kostensenkung. Das beinhaltet, dass sie ihre Wettbewerbsfähigkeit über den Preis verbessern, indem sie Kosten reduzieren oder Kosten und Risiken auf

die Beschäftigten abwälzen. Eine Strategie besteht darin, Stammpersonal durch Arbeitskräfte zu ersetzen, die kein sicheres Einkommen erhalten und keine sichere Anstellung oder Versicherung haben.

Nötige politische Antworten

Unser Bericht konnte nur einen Bruchteil der Vulnerabilitäten der Arbeitskräfte im informellen Sektor erfassen. Die Wiederherstellung des Lebensunterhalts informell beschäftigter Arbeitskräfte ist vordringlich. Die Bemühungen sollten dauerhaft darauf ausgerichtet sein, menschenwürdige Arbeit zu würdigen Mindestlöhnen zu schaffen. Auch müssen die Arbeitsbedingungen verbessert und arbeitsrechtliche Bestimmungen gestärkt und umgesetzt werden. Schließlich müssen alle Arbeitskräfte durch eine stabile Sozialversicherung abgesichert sein und Zugang zu erschwinglichen und qualitativ hochwertigen öffentlichen Dienstleistungen haben.

Aus dem Englischen übersetzt von Christina Kamp

Zum Autor



K.T. Suresh leitet den Advocacy-Bereich Stadt und Arbeit bei ActionAid India.

Texthinweis

Workers in the Time of COVID-19. Round 1 of the National Study on Informal Workers. ActionAid Association (India), August 2020.